

Wildtier-Kollisionen mit Zügen

Mit großem Interesse habe ich die Beiträge über Nachhaltigkeitsmanagement, Biodiversitätsstrategie und Wildtierkollisionen gelesen. Ihre Einstellung ermutigt mich auch mit Tierschutzangelegenheiten an Sie heranzutreten. Die Züge der ÖBB erfassen immer wieder Wildtiere, wobei diese getötet oder im ungünstigsten Falle schwer verletzt werden. Seit fünf Jahren gibt es akustische Wildwarner, die im Straßenverkehr sehr erfolgreich eingesetzt werden (Reduktion der Unfälle um 90 %). Ich würde gerne mit jemandem von der ÖBB in Oberösterreich ein Gespräch führen, um auf diesem Gebiet Maßnahmen zu ergreifen.

Dr. Ernst Moser per E-mail

Antwort der ÖBB:

Wir sind uns dieser Problematik bewusst und interessieren uns selbstverständlich für Maßnahmen zur Verhinderung von Unfällen, welche im Rahmen unserer Möglichkeiten umgesetzt werden könnten. Deshalb stehen wir Ihnen sehr gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

> Mag Thomas Schuh MSc ÖBB-Infrastruktur AG Nachhaltigkeitskoordinator Stab IMS thomas.schuh2@oebb.at

Antwort der Redaktion:

Noch im Juli d. J. gab es ein Zusammentreffen von Herrn Dr. Moser mit den ÖBB, worüber er uns informierte und seine Freude über das gute Gelingen mitteilte.

Gelungene ÖBB-Ausgabe

Wieder ist Ihnen eine Ausgabe geglückt. zu der wir Sie beglückwünschen wollen! Es ist schwer zu sagen, wie sehr wir uns freuen, die Eisenbahn und deren Bedeutung in solch hervorragender Weise dargestellt zu sehen. Selbst in der Zeit, in der ich aus beruflichen Gründen noch ein Auto gebraucht habe, ist mir die Bahn wichtiger erschienen. Ihnen ist es gelungen, die außerordentliche Vielfalt der Fragen um Bahn und Naturschutz umfassend darzustellen. Die Mitarbeit der Teilgesellschaften der ÖBB hat dazu ohne Zweifel wesentlich beigetragen, und ich erhoffe mir auch für weiterhin gute Zusammenarbeit. Vor einigen Monaten haben wir im Burgenland eine Freude erlebt: die Elektrifizierung einer kurzen, aber wichtigen Bahnstrecke.

Anmerkung der Redaktion: Artikel darüber von Frau Köttner-Benigni in: Kultur und Bildung, 1/2010, Zeitschrift des Bgld. Volksbildungswerkes, 7000 Eisenstadt.

Klara Köttner-Benigni, 7000 Eisenstadt

ÖBB-Spritzmitteleinsatz an der Franz Josefs Bahn

Mit großer Irritation haben wir Ihre OTS Aussendung vom 12.5.2010 über die Zusammenarbeit des Naturschutzbundes mit den ÖBB zum Erhalt der Artenvielfalt im Bereich der Bahnböschungen zur Kenntnis genommen. Da die ÖBB an anderen, als den von Ihnen angeführten Bahnstrecken sehr wohl weiter Pestizide einsetzt (siehe beigefügten KURIER Artikel sowie nachstehenden Link) würde uns interessieren, ob das Interesse des Naturschutzbundes zum Schutz der Artenvielfalt nur in ausgesuchten Gebieten wie in Kärnten gilt oder aber auch entlang der Franz Josefs Bahn. Wir hoffen, der Naturschutzbund gibt sich dafür nicht her, dass er für die Abnahme von 32.000 Exemplaren seiner Zeitschrift den ÖBB zu einem "ÖKO-Mäntelchen" verhilft.

> Umweltstadtrat Mag. Sepp Wimmer Klosterneuburg per mail www.buergerunion.at/spezial

Antwort der ÖBB:

Zum Herbizideinsatz gibt es leider bis heute keine technisch und wirtschaftlich vertretbare Alternative. Zur Gewährleistung der Betriebssicherheit muss der Gleiskörper möglichst frei von Vegetation sein. Die Herbizidausbringung erfolgt äußerst sparsam, auf höchstem technischem Niveau und ausschließlich am Gleiskörper. In Bereichen von Wasserschutzgebieten, Quellen und Oberflächengewässern wird nicht gesprüht, es erfolgt auch eine lückenlose Dokumentation, die jeder Prüfung stand hält. Die ÖBB sind hier im europäischen Spitzenfeld.

Die dafür verantwortliche ÖBB – Infrastruktur AG ist darüber hinaus nach der ISO 14001 (Umweltmanagementsystem) zertifiziert und schon deshalb um ständige Verbesserung ihrer Umweltleistung bemüht. Die eingesetzten Mittel sind von der Behörde nach strengen Prüfverfahren für diesen spezifischen Einsatz zugelassen und gelten nach heutigem Wissen als weitgehend umweltverträglich.

Problematischer Auswirkungen auf Bienen und Wasserlebewesen sind wir uns bewusst und versuchen daher den Herbizideinsatz auf ein absolut notwendiges Minimum zu reduzieren.

Weitaus bedenklicher ist allerdings der ungezügelte Einsatz solcher Mittel in der Landwirtschaft aber auch in privaten Gärten, da dort unnotwendiger Weise und mit viel höheren Dosierungen gearbeitet wird. Dies wird zwangsläufig zu Resistenzbildungen unter den Pflanzen führen, die wieder neue, stärkere Mittel erforderlich machen.

Diese resistenten Pflanzen werden früher oder später auch auf Bahnanlagen auftauchen und damit die ÖBB wieder unter Zugzwang setzen. Die Bahn hat leider bis heute keine Wahl, aber es laufen auch international Bestrebungen, Alternativen zu entwickeln. Landwirtschaft und private Gartenbesitzer könnten weitgehend auf Herbizide verzichten, daran sollte massiv gearbeitet werden. Mag Thomas Schuh MSc ÖBB-Infrastruktur AG Nachhaltigkeitskoordinator Stab IMS thomas.schuh2@oebb.at

Herbizideinsatz

Als langiähriger, wertschätzender Beobachter Ihrer Tätigkeit, bin ich sehr verwundert über die doch recht undifferenzierte ÖBB-Verherrlichung in Ihrer Ausgabe 2/10. Neben Image fördernden Projekten gibt es da leider auch den inflationären Einsatz bienengefährlicher Spritzmittel (Chemiker berichten von Glyphosat, Neonikotinoiden, die u. a. für CCD/Bienenmassensterben verantwortlich gemacht werden) oder alljährliche Kahlschläge vor oder in der Brutzeit unserer heimischen Vogelfauna, um nur zwei gravierende Umweltvergehen anzuführen. Ihr Medium sollte sich nicht als Plattform plumper Konzernpropaganda hergeben.

> Michael Howanietz Freiheitlicher Parlamentsclub, Wien Per E-mail

Antwort der ÖBB:

Bei den in der erwähnten Ausgabe dargestellten Aktivitäten handelt es sich keineswegs um "plumpe Konzernpropaganda", sondern um konkrete Projekte und Initiativen, die mit viel Einsatz und Herzblut der betroffenen Mitarbeiter umgesetzt werden. Wir laden Herrn Howanietz gerne ein, sich selbst ein Bild vor Ort von den beschriebenen Projekten zu machen. Schlägerungsmaßnahmen, die zur Sicherheit des Bahnbetriebs erforderlich sind, finden fast ausschließlich im Herbst/Winter statt, so dass eine Gefährdung von Brutvögeln weitgehend vermieden wird. Für Schlägerungen im Rahmen von Bauprojekten sind immer behördliche Genehmigungen einzuholen, die auch naturschutzfachliche Auflagen enthalten. Nicht alles, was auf den ersten Blick schlimm aussieht, muss tatsächlich langfristig negative Auswirkungen auf die Umwelt haben: Z. B. profitieren bodenbrütende Vögel bzw. Vögel, die offene Flächen brauchen wie Brachpieper, Wachtelkönig, Wiedehopf, aber auch Reptilien und Schmetterlinge, wenn Flächen frei von Baumbewuchs sind. Pauschalverunglimpfungen sind etwas unfair gegenüber denjenigen, die hier sehr bemüht sind, die Bahn noch umweltfreundlicher zu machen.

VORSCHAU WINTER

Bilanz einer Kampagne

vielfalt**leben** 2009-2010und wie es weiter geht

Viele Menschen haben sich angesichts dieser groß angelegten österreichweiten Kampagne mit dem internationalen Auftrag "Stopp dem Artenverlust" gefragt, ob und was sie erreichen soll und kann. Dass das Artensterben auch durch die Kampagne nicht zu stoppen ist, war von Anfang an klar. Aber zuschauen und abwarten ist keine Lösung und war noch nie die Einstellung des NATURSCHUTZBUNDES! Deshalb haben wir gemeinsam mit unseren Partnern die Herausforderung angenommen, um so viel wie möglich für



die Sicherung unserer Lebensvielfalt zu erreichen: Zusammenarbeit mit Allianzpartnern wie den Österreichischen Bundesforsten, der Jägerschaft oder den Nationalparks, die Zusage von prominenten Persönlichkeiten, als Patlnnen für Tiere und Pflanzen in der Öffentlichkeit einzutreten, das Engagement von Gemeinden, Projekte für unsere heimische Natur durchzuführen – was dabei herausgekommen ist und wie es mit den Projekten weitergeht, wollen wir Ihnen im Winterheft darstellen.

Winterausgabe 4 erscheint ab Dezember

Natur & Land-ARCHIV von 1913 bis heute

Sie suchen Artikel oder Autorinnen und Autoren aus Natur & Land?

Sie finden Sie auf: www.naturschutzbund.at/Publikationen/Archiv/Artikelübersicht

Zum Spritzmitteleinsatz dürfen wir auf unsere Antwort auf Seite 10 verweisen.

Mag. Thomas Schuh MSc ÖBB-Infrastruktur AG Nachhaltigkeitskoordinator Stab IMS thomas.schuh2@oebb.at

Heft 2/10: Falsche Artangabe

Ich lese ihre Zeitung stets mit großem Interesse und sehr genau. Dabei ist mir folgender Fehler beim Bild S. 12 aufgefallen: *Agapeta zoegana* ist ein Schmetterling (Nachtfalter) aus der Familie der Wickler und kein Widderchen.

DI Gert Grauwald ÖBB-Infrastruktur AG Per E-mail

Antwort der Redaktion:
Sie haben sehr gut beobachtet und natürlich Recht!

Gratulation

Mit großer Freude haben wir die Ausgabe 2/10 gelesen und möchten den ÖBB samt verantwortlichem Vorstand ganz herzlich zu den vielfältigen und nunmehr attraktiv und übersichtlich dokumentierten Aktivitäten gratulieren. Ohne Zweifel haben die ÖBB hier einen wichtigen und richtigen Weg im Sinne des Arten-, Natur- und Umweltschutzes eingeschlagen, der letztlich auch und insbesondere den Menschen und somit den Kunden zugute kommt. In diesem Sinne wünschen wir eine Fortsetzung des so erfolgreichen Programms!

Mag. Dr. Peter Huemer Naturwissenschaftliche Sammlungen Tiroler Landesmuseen-BetriebsG mbH 5020 Innsbruck per E-mail

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: <u>2010_3</u>

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Lesermeinung 10-11